Allgemeiner Anzeiger

Nachrichten für das märkische Sauerland

Gegründet 1901

Amtliches Organ des Kreises Altena und der Ämter Halver und Kierspe

Bezugsgebühren:
3.40 DM einschließlich Zustellgebühren
Postbezug: 3.— DM zuzgl. Zustellgebühren
Bestellungen
bei der Geschäftsstelle und den Boten

Anzeigenpreise:
Grundpreis . . . . . 0.15 DM
Amtl. Bekanntmachungen . . 0.10 DM
Stellengesuche . . . . . 0.10 DM
— Anzeigenpreisliste Nr. 2 —

Nr. 146 | Halver, Samstag, 27. Juni 1953 | 1953

Nach Aussprache mit Robertson

Kompromiß mit Syngman Rhee in Sicht

Verhandlungen um Verteidigungspakt zugestanden - Schrittweise Zurücknahme aller Truppen

dmt. Tokio, 26. Juni

Wie nach der dreistündigen Unterredung zwischen dem amerikanischen Unterstaatssekretär Robertson und Staatspräsident Syngman Rhee, an der auf koreanischer Seite zunächst auch der Ministerpräsident, der Außen- und der Kriegsminister teilnahmen, in Soeul verlautet, scheint sich eine Kompromißlösung anzubahnen.

Die Amerikaner sollen bereit sein, zwei von den drei Bedingungen Syngman Rhees wenigstens teilweise zuzugestehen: Die USA seien bereit, Verhandlungen über einen Beistandspakt mit Südkorea sofort aufzunehmen, also noch vor Abschluß des Waffenstillstandes, weiter sollen die Amerikaner die Forderung Syngman Rhees nach dem sofortigen Abzug aller fremden Truppen aus Nord- und Südkorea für ihr Teil insofern angenommen haben, als sie sich zu einer schrittweisen Zurücknahme der Truppen bereit erklärten, jedoch unter der Voraussetzung, daß Nordkorea desgleichen Zug um Zug geräumt werde.

Als unannehmbar wird in amerikanischen Kreisen die dritte Forderung Syngman Rhees bezeichnet, die der politischen Konferenz nur 90 Tage Zeit lassen und den Waffenstillstand als hinfällig ansehen sollte, falls bis dahin kein Ergebnis erzielt sei. Zugestehen wollen die Amerikaner anscheinend nur eine Formulierung, die irgendwie den vorläufigen Charakter des Waffenstillstandes enthält.

Als völlig unsinnig bezeichnet man im amerikanischen Hauptquartier in Tokio den Vorschlag, Syngman Rhee — falls er weiterhin ein Einlenken ablehnen sollte — kurzerhand abzusetzen. Auch verspricht man sich nichts davon, daß nach dem Besuch Robertsons etwa noch Außenminister Foster Dulles oder Vizepräsident Nixon mit Syngman Rhee zusammentreffen. Robertson wird von Syngman Rhee als überzeugter Antikommunist anerkannt. Es sei kaum wahrscheinlich, daß einer dieser Staatsmänner mehr erreichen sollte als Robertson, der anscheinend mit dem alten Koreaner guten Kontakt gefunden habe. Aller Voraussicht nach wird Robertson am Sonnabendmorgen eine weitere Unterredung mit dem Staatspräsidenten haben.

Aus dem mit etwa 600 Gefangenen belegten Lager bei Pusan versuchten am Freitagmorgen die Gefangenen auszubrechen. Mit Maschinenpistolen und Tränengas wurde der Ausbruch von Amerikanern verhindert. Dabei gab es drei Tote. Aus einem anderen Lager bei Nasan konnte eine kleinere Gruppe entkommen.

Frankreich hat eine neue Regierung

Große Mehrheit für Laniel — „EVG-Entscheidung nach Saarlösung"

dmt. Paris, 26. Juni

Die französische Nationalversammlung bestätigte am Freitagnachmittag mit großer Mehrheit den unabhängigen Republikaner Joseph Laniel als neuen französischen Ministerpräsidenten. Nach amtlicher Bekanntgabe wurden für Laniel 398 — 84 Stimmen mehr als erforderlich —, gegen ihn 206 Stimmen abgegeben. Zuvor hatte Laniel sein Regierungsprogramm verkündet, das bei allen Abgeordneten, von den Volksrepublikanern bis zu den ehemaligen Gaullisten, ungeteilten Beifall fand.

Mit der Bestätigung Laniels als neuen Ministerpräsidenten ging die französische Regierungskrise nach über fünfwöchiger Dauer zu Ende. Die Aussprache über die Regierungserklärung dauerte nur eine Stunde. Die Debatte zeigte, daß die Mehrheit der Nationalversammlung trotz einzelner Bedenken gewillt war, die Regierungskrise im Hinblick auf die bevorstehende Bermuda-Konferenz und die ständig schwieriger werdende Finanzlage zu beheben. Nur die Kommunisten und die Sozialisten stimmten gegen Laniel.

In seinem Regierungsprogramm erklärte Laniel, daß Frankreich bereit sei, jede Gelegenheit auszunutzen, um die internationale Atmosphäre in Dreier- und Viererverhandlungen zu verbessern. Frankreich bleibe in seiner Außenpolitik der atlantischen Allianz treu. Zum Problem der EVG, sagte Laniel, werde das Parlament erst nach der Regelung des Saarproblems, der Unterzeichnung der Zusatzprotokolle sowie dem Abschluß eines Abkommens mit Großbritannien Stellung nehmen.

Frankreich werde das Indochina-Problem auch auf der Bermudakonferenz anschneiden. Das Land sei nicht in der Lage, die Lasten für den Krieg in den assoziierten Staaten allein zu tragen. Nach der Unterzeichnung des Waffenstillstandes in Korea werde Frankreich die Möglichkeiten zur Beendigung des Indochinakrieges prüfen. In der Tunesienfrage halte Paris an seinen Versprechen einer inneren Autonomie fest.

Der jugoslawische Außenminister Popovic mußte sich am Donnerstag in Belgrad wegen eines Nierenleidens in Krankenhausbehandlung begeben. Sein für den 29. Juni vorgesehener Besuch in Wien muß verschoben werden.

SED-Treuekundgebung unter Panzerschutz

Unter wolkenbruchartigem Regen — Funktionäre mit Namenlisten der Teilnehmer

gk. Berlin, 26. Juni

Die erste von der SED organisierte „Großdemonstration" nach dem Aufstand vom 17. Juni wurde am Freitagnachmittag in Ostberlin durch einen wolkenbruchartigen Gewitterregen aufgelöst. Die meisten Demonstranten, die „ihr Vertrauen in die Regierung zum Ausdruck bringen sollten", mußten, da sie vollkommen durchnäßt waren, in ihre Wohnungen zurückkehren. Transparente und Plakate wurden durch das Unwetter zerstört.

Die SED hatte die Demonstration befohlen. Die Demonstranten waren in den Betrieben von den kommunistischen Funktionären ausgewählt worden. Um zu verhindern, daß die Abkommandierten vorzeitig verschwinden, waren genaue Namenslisten aufgestellt worden. Die Kolonnen der befohlenen Demonstranten wurden von Volkspolizeikommandos begleitet. An den Hauptverkehrspunkten, die sie passieren mußten, hatten sowjetische Panzer Aufstellung genommen. Die Sektorengrenzen waren von Sondereinheiten der Volkspolizei gesichert.

Das Gewitter, das pünktlich um 17 Uhr einsetzte, vereitelte jedoch die so gut vorbereitete Huldigungsdemonstration für die ostzonale Regierung. Nur ein Häuflein ganz Linientreuer trotzte selbst dem Wolkenbruch.

Schwere Unwetter über Berlin und Süddeutschland

Bundesstraßen bei Donaueschingen gesperrt - Mehrere Dörfer wurden Inseln

dmt. Berlin, 26. Juni

Ein schweres Unwetter ging am Freitag über Berlin nieder. Die ganze Stadt wurde innerhalb von wenigen Minuten in eine pechschwarze Finsternis gehüllt, und die Wolken öffneten ihre Schleusen. Es stürzten solche Wassermassen vom Himmel, daß in kurzer Zeit die Kanalisation überlief und die Straßen überschwemmt wurden. Auf der elegantesten Straße Berlins, dem Kurfürstendamm, sah man viele Menschen, die Schuhe in der Hand, barfuß und bis über die Knöchel im Wasser über die Fahrbahn waten. Der Verkehr der Straßenbahn war an vielen Stellen durch Blitzeinschläge in die Oberleitungen unterbrochen.

An der oberen Donau sind viele Gemeinden und Ortsteile bedroht. In einem kleinen Ort bei Immendingen verwandelte sich der Talbach in einen hundert Meter breiten reißenden Strom. Die Bundesstraßen zwischen Immendingen, Donaueschingen und Bad Dürrheim sind ganz oder teilweise gesperrt. Bei Tuttlingen führt die reißende Donau riesige Heumengen und verendetes Vieh mit sich. Mehrere Ortschaften bei Tuttlingen ragen wie Inseln aus der Wasserwüste. Die Bewohner kämpfen verzweifelt gegen die eindringenden Wassermengen. Das Ausmaß der Schäden in Baden-Württemberg läßt sich noch nicht übersehen. In Nordwürttemberg, vor allem im Landkreis Heilbronn, sind viele Straßen völlig verschlammt.

Zahlreiche Flüsse traten am Freitag in ganz Südwestdeutschland über die Ufer und überschwemmten vor allem Gebiete am Hochrhein und an der oberen Donau. Bei Waldshut hat der Rhein eine Höhe erreicht, wie seit 1933 nicht mehr. Der Fährbetrieb nach der Schweiz ist eingestellt, die ersten Wohnhäuser und ein Industriewerk stehen unter Wasser. Auch die Flüsse im Schwarzwald sind stark angestiegen. Der Neckar führt ebenfalls Hochwasser, so daß der Schiffsverkehr eingestellt werden mußte.

Besonders schwer waren die Gewitterschäden in der Rhön und im Harz. In der Rhön vernichteten Geröll und Schlamm die Heuernte; Getreide und Kartoffeln wurden aus den Feldern gespült. Straßen und Wege sind teilweise aufgerissen. In einigen Ortschaften ist die Trinkwasserversorgung durch Rohrbrüche unterbrochen. Beim Tagebau der Braunschweigischen Kohlenbergwerke verursachten ein Wolkenbruch einen Erdrutsch bei dem vier Arbeiter verletzt wurden.

Auch der Kreis Vaihingen/Enz (Württemberg) ist vom Hochwasser heimgesucht worden. Innerhalb von 2 Stunden waren Teile der Stadt kniehoch überflutet. Keller und Ställe mußten geräumt werden. In Mühlacker (Baden) wurden mehrere Straßen überschwemmt. Aus einem Gasthaus mußten die Gäste mit einem Lastkraftwagen fortgebracht werden.

Frankreichs Justiz „siegt" weiter

Bereits im Jahre 1950 hat ein britischer Völkerrechtler erklärt, daß die Nürnberger Prozesse kaum jemals als Präzedenzfall für ein internationales Recht gelten könnten, da hinter diesem Gericht nur die Macht der Sieger gestanden habe. Es werde wohl auch im Jahre 2000 noch so sein, daß ein „Kriegsverbrecher" nur der sein könne, der einem besiegten Volk angehört.

Frankreich gebührt der etwas traurige Ruhm, die Erklärungen dieses Engländers wieder einmal zu bestätigen. Während Norwegen seine letzten deutschen Kriegsverurteilten entlassen will und die USA das gleiche vorhaben, setzt sich Frankreichs Siegerjustiz wieder in Szene, um den deutschen Panzergeneral Bittrich anzuklagen und zu verurteilen, weil er für die Erschießung von 17 Partisanen verantwortlich sein soll.

Wie die französischen Soldaten heute gegen die Partisanen in Indochina vorgehen müssen, die Engländer in Malaya und die Amerikaner in Korea, nämlich genau so wie die Deutschen im letzten Kriege, das berührt Frankreich nicht, wo Regierungskrisen und Streiks zwar den Staat erschüttern, aber ein Apparat präzise funktioniert, die Militärjustiz. Sie arbeitet so mustergültig, daß sie Menschen für etwas bestrafen will, das vor mehr als acht Jahren geschehen ist, wohlgemerkt im Kriege.

Die Deutschen sollen im Interesse des europäischen Gedankens vergessen, was 1945 an mutwilligen Geißelerschießungen, Morden, Vergewaltigungen und Uebergriffen, von denen der größte Teil ohne Sühne geblieben ist, durch französische Truppen in Deutschland geschehen ist. Frankreich jedoch möchte weiter „siegen", nämlich durch eine mehr als fragwürdige Justiz.

Eine halbe Welt bat um Gnade für die Rosenbergs, die einen Hochverrat begangen hatten, der Millionen Menschen im Falle eines Krieges den Tod kosten kann. Man hatte Mitleid mit ihren Qualen, die sie dadurch erlitten, daß sie Monat um Monat auf die Vollstreckung des Todesurteils warten mußten. Wer aber hat Mitleid mit den deutschen Soldaten, die ihre Pflicht erfüllten und nicht nur Monate, sondern Jahre der quälenden Ungewißheit in Kerkern verbringen mußten und noch müssen? Im Artikel 7 der UN-Menschenrechte aber heißt es: „Vor dem Gesetz sind alle Menschen gleich"! (PvB)

Das Fanal des 17. Juni

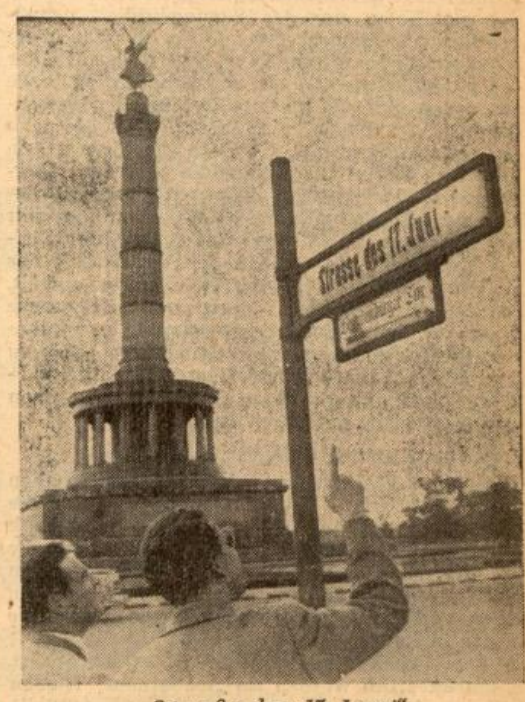
Von
Josef Schelz

Die Gerechtigkeit der Geschichte hat revolutionären Erhebungen gegen die Tyrannis seit je einen bevorzugten Platz in ihren Annalen eingeräumt. Sie geht dabei in ihrer Auswahl mit souveräner Sicherheit vor: die pseudorevolutionären kommunistischen Umtriebe außerhalb Rußlands werden bei den Merkzeichen menschlichen Freiheitsbegehrens, nicht mitgezählt. Jener 17. Juni 1953 indes,der die ganze Welt aufhorchen ließ ob seiner unerhörten Kühnheit und seiner mitreißenden Gewalt, hat schon jetzt den unzweifelhaften Rang eines weltgeschichtlichen Datums. Der Vergleich mit dem 14. Juli 1789, dem Tage des Ausbruchs der Großen Revolution in Frankreich, ist durchaus nicht unangemessen. Denn wenn auch der Berliner Aufstand nicht unmittelbar zu den gleichen Ergebnissen führen konnte wie die Erhebung von Paris, nämlich zu dem Sturz eines verhaßten und korrupten autoritären Regimes, so ist doch der revolutionäre Impuls der gleiche gewesen, und es kann kein Zweifel daran bestehen: ohne die sowjetischen Bajonette und Panzer wäre das Regime von Pankow innerhalb weniger Tage restlos weggefegt worden. (Ein Aspekt, nebenbei, den man bisher bei den Ueberlegungen zum Abzug der Besatzungsmächte nicht genügend in Erwägung gezogen hat.)

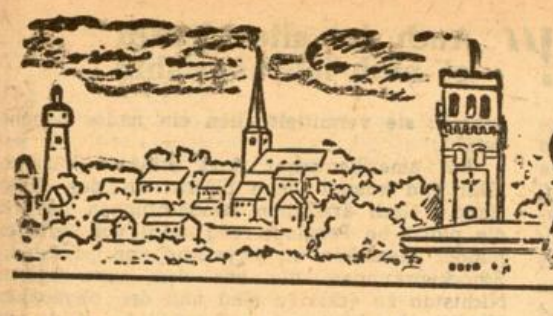
Es ist dabei eine Ironie der Geschichte, daß diese Ereignisse ausgerechnet den Soldaten jenes Systems demonstriert wurden, dessen Stammvater Lenin einst herablassend gesagt hat, die Deutschen würden sich erst eine Bahnsteigkarte besorgen, ehe sie auf dem Bahnhof eine Revolution machten. Was sich auf dem weltpolitischen Verschiebebahnhof Berlin begeben hat, dürfte die Weichensteller von Moskau eines besseren belehrt haben. Die Regierer von Pankow jedenfalls, die man im Westen schon immer als Marionetten angesehen hat, denen jeder Rückhalt im Volke fehlt, dürften sich nun — auch in den Augen des Kreml — endgültig unmöglich gemacht haben. Dabei ist es unwichtig, ob die Ulbricht und Grotewohl zur Zeit noch auf den Tribünen stehen dürfen und eingelernte Sprüche hersagen. Politisch sind sie tot, und ihre Reden strömen Verwesungsgeruch aus. Man weiß das in Moskau. Wird man danach handeln? Wenn man die Männer im Kreml, mit Recht, als kühle Realpolitiker einschätzt, so müssen sie es tun.

*

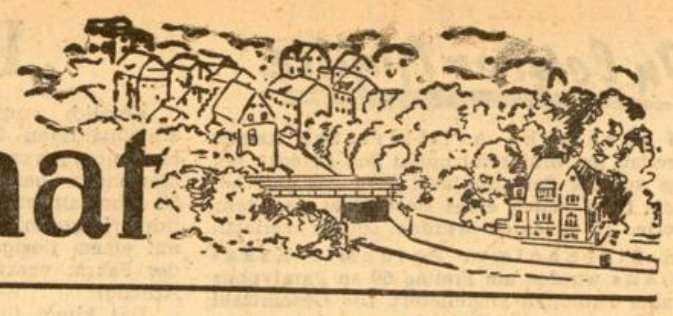
Der Tag von Ost-Berlin hat aber nicht nur im Osten wie ein Blitz eingeschlagen. Er hat auch den Westen aus einer gewissen Gleichgültigkeit aufgerüttelt. Mit greller Deutlichkeit ist aller Welt sichtbar geworden, daß die Wiedervereinigung nicht einfach Gegenstand leerer Deklamationen oder papierener Entschließungen sein darf. Es ist Blut vergossen worden für die Freiheit. Das Fanal des 17. Juni leuchtet in die Winkel der Kabinette und Konferenzen hinein und stellt die mahnende Forderung: die Wiedervereinigung Deutschlands in Freiheit darf kein einzelner Programmpunkt unter vielen sein;



„Straße des 17. Juni"
Zur Erinnerung an den stolzen Tag der Volkserhebung wurde die Charlottenburger Chaussee in „Straße des 17. Juni" umbenannt. Die Straße, an der im britischen Sektor Berlins das sowjetische Ehrenmal steht, wird somit Mahnmal und Symbol für Berlin und die Welt. (Bild: dpa)



Seite der Heimat



Halver, 27. Juni 1953

Wenn die Rosen blühen . . .

Alles, was leuchtet und blüht in rosa-zartem Hauch an Kirsch-, Apfel- und Birnbaum, die Quitte mit dem zarten, lila überflossenem Glanz, Erdbeere, Brombeere und Himbeere gehört zur Familie der Rosengewächse. Man sieht es dem altmodischen Busch von Heckenrosen nicht an, daß auf ihr der feine Porzellanschimmer der Edelrose ersteht, jene vornehme Blume, die als Vorbild des Pentagramms, als Zeichen der Bauhütten des Mittelalters, galt. Wenn die Blüte der lieblichen Schwestern wie weißer und rosa Schnee zur Erde fallen und ihre geduldig aufbauende Arbeit an den Früchten beginnen, öffnet die Edelrose ihre Knospen, um ihren ganzen Lebensinhalt an Adel und Schönheit dem Menschen zu schenken. Welcher Aufwand der Schöpfung für diese Prachtentfaltung und ihren wundersamen Duft.

Alle Völker der Erde haben Rosen geliebt. Sie umkränzen die Stirnen der Zecher, die Bildsäulen der Götter, das Haupt der Priester und das Christentum gesellte sie der Madonna zu, begrüßt und preist sie selbst als „Weltenrose".

Geheimnis und Legende umweben sie gleicherweise. Was bei den Römern unter der an der Zimmerdecke befestigten, natürlichen oder künstlichen Rose gesprochen wurde, blieb strenges Männergeheimnis. Zunftgeheimnisse wurden unter der Verschwiegenheit der Rose gewahrt. Als Sinnbild der Verschwiegenheit fand man sie auch in den Ornamenten der Rathäuser und an den Beichtstühlen der Dome.

Unübersehbar ist die Mannigfaltigkeit der Edelrosenarten, die aus der bescheidenen, fast rührend anmutenden Kletterrose gezüchtet wurden. Die Kreuzfahrer brachten aus dem Heiligen Lande von ihren Fahrten die große und stark duftende Rose von Damaskus mit nach Hause. Aus der Provence kam die „Rose centifolia" zu uns, aus Frankreich die „Gloire de Dijon".

Dem hohen Rang der Edelrose entspricht der Wert des aus ihr gewonnenen Saftes. Im Rosenblatt lesen wir das feine Duftöl, daß die Parfumeure der Welt so hoch schätzen. So bleibt die schöne Seele der Rosen, ihr zarter Geist, köstlicher Besitz, wenn ihre Wunderpracht längst erloschen ist.

Herold

Halver

Realschüler unterwegs

Die Klasse IVa der Realschule Halver verlebte in Witten-Annen eine schöne Jugendherbergs-Freizeit. Ihr standen in der Jugendherberge am Rande des Industriegebietes eine ganze Reihe von Schlaf- und Tagesräumen, u. a. eine große Halle mit Turn- und Sportgeräten zur Verfügung, dazu ein schöner Park, der die Herberge umgibt. Trotz des unbeständigen Wetters führten die Schüler jeden Tag eine mehrstündige Wanderung durch. U. a. besichtigten sie die Westfalenhalle in Dortmund, die Hohensyburg und das Bergwerksmuseum in Bochum. Von dieser Fahrt sandte uns die Klasse herzliche Grüße, die wir gern an unsere Leser weitergeben.

Es ist erfreulich . . .

. . . daß im Ortsteil Oeckinghausen die Straßenbeleuchtung, deren Nicht-Funktionieren wir kürzlich melden mußten, wieder in Ordnung ist.

. . . daß die ersten Ansätze für ein Halversches Jugendheim nunmehr geschaffen sind, denn es wurden jetzt für diesen Zweck die ersten 20 000 DM bereitgestellt.

Möwe.

Immer noch nicht abgeholt

Im Fundbüro des Amtshauses lagern aus dem Jahre 1952 immer noch eine Reihe von Fundgegenständen, für die sich noch keine Verlierer gemeldet haben. Es handelt sich um die folgenden Gegenstände: zwei Brillen, ein Kinderjäckchen, mehrere Kindermützen, einzelne Handschuhe, vier Paar Handschuhe, drei Geldbörsen, einen Herren-Ueberschuh, ein Nummernschild, ein Etui mit Kamm, einen Ohring und einen Rückstrahler. Ansprüche können im Fundbüro geltend gemacht werden.

Es ist bedauerlich . . .

. . . daß das Sträßchen zwischen Frankfurter und von-Vincke-Straße immer wieder von „wildgewordenen" Radfahrern benutzt wird, die auf die Fußgänger keinerlei Rücksicht nehmen.

. . . daß es in Halver an zentraler Stelle kein öffentliches Telefon-Häuschen gibt, von dem aus man telefonieren kann, wenn die öffentliche Fernsprechstelle im Vorraum des Postamtes wegen Schalterschluß nicht erreichbar ist.

Möwe.

Kameradschaftsabend der Alte-Herren-Fußballer

Aus Anlaß des 5. Pokal-Turniers für Alte-Herren-Mannschaften veranstalten die Halveraner bereits heute abend auf dem Sportplatz einen Kameradschaftsabend, zu dem die gesamte Bevölkerung recht herzlich eingeladen ist. Für Unterhaltung ist in jeder Hinsicht gesorgt.

Auch heute blieb die Post aus

Auch heute gab es die bereits gestern von uns behandelten Schwierigkeiten hinsichtlich der eingehenden Post. Teile der Post waren wieder nicht rechtzeitig beim Postamt Halver eingetroffen. Abhilfe scheint dringend erforderlich.

Triumphwagen des Gewerbefleißes

Als für Halver die Zeit des Schienenstranges begann

Es begann vor 65 Jahren - Am 1. Juli vor 43 Jahren wurde die Strecke Oberbrügge-Halver-Wipperfürth eingeweiht

Halver. Die in München vom 20. Juni bis zum 11. Oktober 1953 stattfindende „Deutsche Verkehrsausstellung" will den Besuchern noch einmal die Entwicklung des Verkehrswesens in Deutschland zeigen. Es war ein langer Weg vom Ochsenkarren der Steinzeit und den ausgetretenen, auch von den Menschen benutzten Wildpfaden bis zur Autobahn oder Flughafen und bis zum komfortablen Atlantikflugzeug, luxuriösen Kraftfahrzeug und modernsten Stromlinien-Schnellzug sowie „Samba-Expreß" der Bundesbahn. Von der Entwicklung des heute am meisten benutzten Verkehrsmittels, der Eisenbahn, soll nachstehend ein kleiner Ueberblick gegeben werden.

Für Halver begann die Zeit des Schienenstranges im März 1888, als die jetzt eingegangene Strecke Halver — Schalksmühle der Kreis-Altenaer-Eisenbahn dem Verkehr übergeben wurde. Bereits im Jahre 1896 hatte sich ferner in Halver ein Komitee gebildet, das sich den Bau einer normalspurigen Eisenbahn von Oberbrügge über Halver nach Wipperfürth zum Ziel gesetzt hatte. Aber noch war die Pferdepost weiter Transportmittel zu den westlichen Industrieplätzen.

Endlich genehmigte der Landtag das Projekt im Jahre 1904, und dann konnte die Bahn schließlich am 1. Juli 1910

— also vor 43 Jahren —

ihrer Bestimmung übergeben werden. Damit war die langersehnte unmittelbare Verbindung mit dem angrenzenden rheinisch-westfälischen Industriegebiet geschaffen. Durch die Anlage von Zwischenbahnhöfen konnte auch der Bauer die Vorteile einer Eisenbahnverbindung ausnutzen, die einen schnelleren Absatz seiner Produkte ermöglichte.

Es ist jedoch kaum anzunehmen, daß man sich hier in der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts von den weitgehenden Möglichkeiten des neuen Verkehrsmittels ein klares Bild machte. So wird erzählt, daß die damalige Amtsverwaltung von Kierspe einem Projekt entgegenarbeitete, nach dem geplant war, die Volmetalbahn an der Ortschaft Kierspe vorbeizuführen.

Die Entwicklung hat diesem Vorhaben nicht recht gegeben, denn begünstigt durch die Eisenbahn entstand in dem heutigen Ortsteil Kierspe-Bhf. rasch eine Industrie, während die Unternehmen in Kierspe-Ort viele Jahrzehnte über Transportschwierigkeiten zu klagen hatten.

Im vorigen Jahrhundert aber schwankten noch die Ansichten über die „eiserne Bahn" und ihren „Dampfwagen" zwischen haltlosen Phantastereien allzu Begeisterter und engstirnigen Ablehnungen Ueberbedächtiger. Die wenigen, die damals mit nach unseren Begriffen vernünftigen Ansichten hervortraten und die man als die Propheten und Pioniere der Eisenbahn ehrt, ahnten wohl mehr, als daß sie wußten und übersahen, in wie vielfältiger und umwälzender Weise dieses neue Verkehrsmittel alle Gebiete des staatlichen und wirtschaftlichen Lebens beeinflussen würde.

Pioniere des Eisenbahnwesens

Der bayerische Oberstbergrat von Baader legte 1814 als erster Deutscher den Plan einer Pferdebahn von Nürnberg nach Fürth vor. Ein Jahr später wurde in der Staatlichen Gießerei von Berlin bereits die erste deutsche Dampflokomotive gebaut. Im gleichen Jahre, am 27. April 1815 wurde Baader das erste eisenbahntechnische Patent für einen Wagen, der sowohl auf Schienen als auf der Straße fahren konnte, erteilt. Wieder einige Jahre später, 1822 entwickelte der kurhessische Oberbergrat Henschel den Plan einer Pferdebahn von Frankfurt a. M. nach Bremen und 1824 legte der spätere Begründer der ersten deutschen Staatsbahn, der Braunschweiger von Amsberg das Projekt einer Pferdebahnverbindung zwischen Braunschweig — Hannover — Hamburg — Bremen vor. Plan auf Plan folgte und zwei der unermüdlichen Vorkämpfer waren der Mitteldeutsche Dr. Friedrich List sowie der Westfale Friedrich Harkort, der im März 1825 einen grundlegenden Aufsatz über die Anlage von Eisenbahnen veröffentlichte, welcher mit dem schwungvollen Satz endete: „Möge auch im Vaterland bald die Zeit kommen, wo der Triumphwagen des Gewerbefleißes mit rauchenden Kolossen bespannt ist und dem Gemeinsinne die Wege bahnet!" Alle diese Vorkämpfer des Eisenbahngedankens hatten sich nicht nur gegen wirtschaftliche und technische Schwierigkeiten durchzusetzen, sondern im damaligen zerrissenen Deutschland weitaus größere politische Hemmnisse beim Planen für den Eisenbahnbau zu überwinden.

Erster Versuch am 4. 4. 1825

Am 4. April 1825 führte von Baader im Schloßgarten zu Nymphenburg die ersten Versuche mit einer Eisenbahn vor. Bereits zehn Jahre später, am 7. Dezember 1835 wurde die Eisenbahnstrecke Nünberg — Fürth als erste deutsche Eisenbahnlinie dem Verkehr übergeben und mit einer Dampflokomotive befahren. Jetzt war der Bann gebrochen und die Entwicklung des Eisenbahnwesens nahm von nun an einen schnellen Lauf. Am 24. April 1837 wurde die erste Teilstrecke Leipzig — Dresden in Betrieb genommen, Berlin — Potsdam folgte am 29. Oktober 1838. Im nächsten Jahre wurden Teilstrecken der Linien Magdeburg — Halle — Leipzig, Köln — Aachen, Frankfurt — Höchst und München — Augsburg in Betrieb genommen. Zehn Jahre nach Eröffnung der ersten deutschen Eisenbahnstrecke konnte man bereits unmittelbar von Zwickau über Berlin bis Stettin, oder von Hannover bis Dresden mit der Eisenbahn fahren, oder auf dem schlesischen Bahnhof von Beuthen über Breslau bis dicht vor Görlitz, von wo aus der Anschluß bis nach Frankfurt/Oder bereits im Bau war. Nicht viel kürzer war im Südwesten die Oberrheinbahn von Freiburg bis Mannheim, welche ein Jahr später Anschluß nach Frankfurt a. M. erhielt. Dennoch dauerte es bis 1851 bis die erste Nord-Süd-Verbindung Berlin — München fertig war.

Um das Zehntausendfache erweitert

Die erste deutsche Eisenbahnstrecke Nürnberg — Fürth war 6 km lang. Zehn Jahre später, 1845, gab es bereits 2300 km, deren Strecken sich in weiteren zehn Jahren auf 14 690 km erweiterten und 1875 waren bereits 27 930 km Eisenbahnstrecken im Betrieb. Bis zum Ausbruch des 1. Weltkrieges erhöhten sich die Eisenbahnstrecken in jedem Jahrzehnt um rund zehntausend Kilometer und 1915 gab es im damaligen Deutschen Reich 62 410 km Eisenbahnstrecken. Von der ersten Eisenbahnlinie im Jahre 1835 bis zum Jahre 1915 hatte sich das deutsche Streckennetz somit um das Zehntausendfache erweitert. Deutschland hatte nunmehr das dichteste Eisenbahnnetz unserer Erde, und es gab keinen größeren Ort mehr im Reichsgebiet, der nicht mit der Eisenbahn direkt zu erreichen war.

Annaberg 1928 - Werl 1953

Gedanken zur Wallfahrt der Heimatvertriebenen am 28. Juni 1953

Die diesjährige Wallfahrt der Schlesier zum Gnadenort der Gottesmutter nach Werl am 28. Juni erhält besondere Bedeutung als 25. Jahrestag der Männerwallfahrten in Oberschlesien zum St. Annaberg.

Das St-Hedwigswerk der Erzdiözese Paderborn, das in schwerster Zeit vor 6 Jahren durch Erzbischof Dr. Lorenz Jaeger gegründet wurde, ruft alle katholischen Heimatvertriebenen aus dem gesamten deutschen Osten auf, an dieser Wallfahrt teilzunehmen, die zugleich eine Glaubenskundgebung sein soll. Aufgaben des St.-Hedwigswerkes, des Bundes der Katholiken des deutschen Ostens, sind Pflege des religiösen und kulturellen Brauchtums der ostdeutschen Heimat und Mitarbeit an der christlichen Zuständereform. Erstrebt wird eine echte Begegnung von Heimatvertriebenen und Heimatverbliebenen Das St.-Hedwigswerk begrüßt die enge Zusammenarbeit aller, die „Heimat und Glaube" verbindet, in Wahrung der landsmannschaftlichen Eigenart und befürwortet ein organisches Zusammenwachsen zu einem christlichen Volk der Zukunft. Nur ein christliches Deutschland in einem christlichen Europa bringt endgültige Lösung des Heimatvertriebenen-Problems.

Darum wollen in Verantwortung für die christliche Zukunft gemeinsam: Heimatvertriebene, getreu dem Brauchtum ihrer Väter und Heimatverbliebene, die ebenso herzlich eingeladen sind, nach Werl wallfahrten und das Gelöbnis der Treue zur christlichen Heimat erneuern.

In Würdigung der Arbeit des St.-Hedwigswerkes für eine gemeinsame christliche Heimat und Zukunft nehmen Kardinal Frings als hoher päpstlicher Beauftragter für das Heimatvertriebenenwesen in Deutschland und Bundeskanzler Dr. Adenauer an dieser Wallfahrt teil.

Diözesenpräses des St.-Hedwigkreises
Pfr. Wilhelm Trennert.

Versammlung des Jugendringes Halver

Landjugend Halver und Pfadfinder Oberbrügge

Bundesjugendspiele auf der Susannenhöhe — Theaterfahrten und Filmvorführungen

Unter dem Vorsitz von Rudolf Issel und in Anwesenheit von Ortsjugendpfleger Häder hielt der Jugendring Halver gestern im Vereinszimmer der Turnhalle eine gut besuchte Versammlung ab.

Nach Verlesen und Besprechen von eingegangenen Berichten und Bekanntmachungen konnten zwei neue Jugendgruppen, die Landjugend Halver und die Pfadfinder Oberbrügge aufgenommen werden.

Die Bundesjugendspiele 1953 werden wieder in der bisherigen Form durchgeführt und zwar Mitte bis Ende Juli d. J. auf dem Sportplatz Susannenhöh des TuS Oeckinghausen. Genaue Daten werden noch bekannt gemacht. Schon jetzt sei aber darauf hingewiesen, daß hier die beteiligten Gruppen und Schulen die Riegenführer und Kampfrichter anteilmäßig zu stellen haben.

Für die Wintermonate wurden regelmäßige Theaterfahrten vorgesehen. Auch sollen die Filmvorführungen wenigstens einmal im Monat stattfinden.

Mitwirkung bei Betriebsveränderungen

Im Jugendheim auf der Karlshöhe trafen sich am gestrigen Freitagabend die Betriebsräte. Arbeitsdirektor Willi Bürger, Lüdenscheid, sprach als Abschluß seiner Erläuterungen über das Betriebsverfassungsgesetz von der Mitwirkung der Betriebsräte bei Betriebsveränderungen. In der anschließenden Diskussion zeigte sich, daß die Hörer den Ausführungen des Redners mit regem Interesse gefolgt waren. — Die nächste Zusammenkunft für die Betriebsräte ist für einen Freitag im Monat September geplant.

Halversches Kinder-Idyll

Schauplatz der Handlung war der Vorgarten eines Betriebs am Herpiner Weg. Hier wurden vor Wochen einige dem baumschulpflichtigen Alter soeben entwachsene Tannen (bzw. Fichten) gepflanzt, teils aus praktischen Gründen, teils des schönen Aussehens wegen und mithin der sauerländischen Naturverbundenheit zuliebe. Was tut man nicht alles für das „schönste Dorf Westfalens". Was die Motore blindlings zerknattern, das gleichen derlei Nadelbäume wieder versöhnlich aus. Sei's denn.

Kürzlich aber versammelte sich ein halbes Dutzend Kinder, so rechte Gören und pfiffige Blagen, vor besagten Tannenbäumen. Es war ziemlich kalt bei teilweisen Niederschlägen. Die Kinder rieben sich die Hände, und dann sangen sie. Sangen etwas, was keineswegs zeitgemäß, in etwa aber doch zutreffend war: „O Tannenbaum, o Tannenbaum, wie treu sind deine Blätter!"

Da kam ein Herr des Weges, vielleicht ein Lehrer, sicherlich aber ein Kinderfreund, der sich den Chor dieser ungebrochenen Diskantstimmen anhörte und dann meinte: „Aber Kinder, was singt ihr denn da? Bis Weihnachten ist noch weit!"

Ihm wurden folgende Fragen als Antwort zuteil: „Onkel, bis Kierspe, ist das auch noch weit? Und bis Hagen, ist das noch weiter?"

Auf das verwunderte Achselzucken des Mannes wußten die Kleinen noch eine letzte Frage: „Was ist denn weiter, bis Hagen und Kierspe, oder bis Weihnachten?"

Der Kinderfreund, sonst ein durchaus begabter Herr, wollte nicht vollends vor derlei unlösbaren Problemen verstummen. Was wußten die Kinder von Raum und Zeit? Wie sollte man ihnen den Unterschied zwischen geographischen und befristeten Entfernungen erklären? Also zog sich der Ratlose aus der Klemme, indem er sagte: „Wenn es auch im Augenblick ziemlich kalt ist, deshalb braucht ihr noch keine Weihnachtslieder zu singen."

„Auch nicht ‚Ihr Kinderlein kommet'?"

„Nein. So etwas müßt ihr euch für die Adventszeit aufsparen."

„Was singt man denn heute, Onkel —?

Der Befragte, dem seine Intervention schon leid tat, denn er bereute es ziemlich, sich mit solch schwierigen Gesprächspartnern eingelassen zu haben, holte Luft, dachte einen Augenblick nach und meinte dann: „Jetzt blühen zum Beispiel die Rosen. Also singt etwas von den Rosen. Zum Beispiel ‚Noch sind die Tage der Rosen', oder ‚Rosestock Holderblüh'!"

„Kennen wir nicht."

„Dann kann ich euch leider nicht helfen!"

Also ging der sonst so begabte Mann hilflos seines Weges. Vielleicht zum Freibad hinunter. Womöglich zum Winkhof oder zum romantisch klimpernden Hälversprung, dem Philosophenwinkel unseres Ortes.

Doch nach zwei Stunden kam der kinderfreundliche Zeitgenosse wieder, und siehe da, die Gören hockten nun auf einer kleinen Treppe, die unmittelbar neben dem Dutzend Tannen ihre Stufen als Sitzplatz zur Verfügung stellte. Eigentlich hatte der Mann die Absicht gehabt, so schnell wie möglich zu entrinnen, denn mit der Weisheit dieser Blagen wäre er vielleicht abermals nicht zurecht gekommen. Aber mittlerweile schienen sich die Kinder den Fall überlegt zu haben. Für Weihnachtslieder war es, allen gedeihenden Tannenbäumen zum Trotz, noch zu früh, denn Weihnachten lag ja noch weiter als Hagen oder Kierspe. Also hatten die keineswegs denkfaulen Seelen so lange gegrübelt, bis sie, den Weisungen des Herrn folgend, endlich ein Rosenlied fanden. Dem anhaltenden Onkel wehte mithin der offenbar viel zeitgemäßere Gesang entgegen: „Es ist ein Ros' entsprungen . . . !"

Da gab er's auf. Und ging kopfschüttelnd, doch zutiefst erheitert seiner Wege. -t

Oberbrügge/Ehringhausen

Richtfest beim Feuerwehrgerätehaus

Das Feuerwehrgerätehaus in Ehringhausen ist so weit fertiggestellt, daß voraussichtlich Anfang der kommenden Woche das Richtfest stattfinden wird.

Schwerer Unfall in Vollme

Fahrer blieb glücklicherweise unverletzt

Vollme. Das Straßenstück zwischen der Wirtschaft Krüsken und dem Bahnhof Vollme rangiert in der Unfallhäufigkeit im hiesigen Bezirk an erster Stelle. Auch gestern gegen 17 Uhr ereignete sich hier wieder ein schwerer Verkehrsunfall. Ein Lüdenscheider Lkw, der Holz geladen hatte, wurde hier von einem anderen Lkw überholt. Der überholende Wagen erfaßte dabei den anderen am Aufbau und dieser landete schließlich vor einem Straßenbaum. Dabei wurde der Motor so weit ins Führerhaus gedrückt, daß das Steuerrad sich am Rücksitz befand. Der Fahrer konnte sich glücklicherweise noch rechtzeitig zur Seite werfen und blieb so unverletzt. Eine Frau, die sich ebenfalls im Führerhaus befand, erlitt Schnittverletzungen. Der Beifahrer war über eine halbe Stunde im Führerhaus eingeklemmt und konnte erst nach erheblichen Anstrengungen befreit werden. Er wurde gleich ins Krankenhaus eingeliefert. □

Dienststellen ziehen um

Die Diensträume der Landwirtschaftskammer Westfalen-Lippe, Kreisstelle Altena-Lüdenscheid und des Forstamtes Lüdenscheid, befinden sich ab Mittwoch, den 1. Juli 1953 in Lüdenscheid, Sedanstraße 7, Telefon: Lüdenscheid 4194.

Während des Umzuges am Montag, dem 29. 6. 1953 und Dienstag, dem 30. 6. 1953 bleiben die Dienststellen geschlossen. □

Der Verdienst lag auf der Straße

Das war kein guter Anfang für einen Gemüse-Großhändler aus Recklinghausen; der auf dem Wege zum Lüdenscheider Wochenmarkt am Mittwochmorgen in der Altenaer Straße einen großen Teil seiner Gemüseladung von der Straße zusammensuchen mußte. Trotz der Hinweisschilder, die eigens für Kraftfahrer auf der schlechten Altenaer Straße aufgestellt wurden, fuhr dieser Lastwagen mit hochaufgetürmter Gemüselast in unvermindertem Tempo die Altenaer Straße hinauf Richtung Markt. Gegenüber der von den Belgiern benutzten Tankstelle geriet der Wagen in zwei besonders schwere Schlaglöcher, wobei sich etwa acht beladene Gemüsekisten selbständig machten und die Straße in ein „Gemüsebeet" verwandelten. Den zur Arbeit gehenden Passanten rollten die Salatköpfe entgegen. Vieles war unverkäuflich geworden, so daß ein Teil des Verdienstes eingebüßt wurde. **-nn.**

Wie sie zu ihrem Namen kamen

Halver zwischen Karlshöhe und Oesterberg

Wir bummeln weiter durch dieStraßen unseres Heimatortes

Die Karlshöhe

ist nach Karl Isenburg aus dem Bechterhof benannt worden, der 1887 nach dem Bauplan des Architekten Feckinghaus in Kotten einen Saal aus Holz erbauen ließ. 1931 brannte er ab; nur der massive Teil,

die Zigarrenkiste,

blieb stehen. Der neue Besitzer Radix ließ einen modernen Neubau erstehen. Die Grundstücke waren von der Kirchengemeinde erworben worden, die hier oben Besitzungen unter dem Namen

Küsterei

hatte, weil die Grundrente aus diesen Liegenschaften dem Küster gehörte. Die Grundstücke von Rasener, Schriever und dem Jugendheim sind auch von der Kirchengemeinde erworben worden. 1878 wurden die Häuser von Rasener und Brocksieper (früher Eckmann) gebaut. Das letztere Gasthaus nannte man Hermannsruh nach dem gegenüberliegenden Buchenwald, der früher dem Rentmeister Hermann Altenmüller gehörte.

Der Aussichtsturm

wurde am 9. Juli 1893 vom SGV seiner Bestimmung übergeben. In der Nähe des Turmes befand sich ein

Freistuhl in oder an der Kirslede.

Ob Kir mit Kirch, also Kirslede mit Kirchslade identisch ist, ist nicht sicher. Am 2. Mai 1430 wurde hier in Gegenwart von 10 Freischöffen in einem Prozeß gegen Herzog Heinrich den Reichen von Bayern-Landshut verhandelt. Im vergangenen Jahrhundert befand sich an der Frankfurter Straße an verschiedenen Stellen eine Wegegeldstation. Ueber die Straße war eine Barriere gelegt. Im Volksmund hieß sie „Porrerbom". Die älteste Station befand sich in Neuen-Herweg. Im September 1846 kündigte der Schenkwirt Wiebusch daselbst seinen Dienst auf. Darauf teilte das Königl. Hauptsteueramt in Dortmund der Amtsverwaltung Halver mit, die Wegegeldstation nach dem Dorf Halver zu verlegen, weil sonst keine passende Stelle zu ermitteln sei. Daraufhin kam die Barriere an Wippermanns Fabrik. Zuletzt stand sie an Rövenstrunks Hause.

Die Hagedornstraße

verbindet die Frankfurter Straße mit der Siedlung am Oesterberge. Hage, hagen ist eine Hecke, lebendiger Zaun. Bei Hagedorn wird es sich zumeist um Weißdorn handeln. In früherer Zeit wurden nicht nur die Wälder, sondern auch die Felder von Hecken umgeben, um den Tieren den Durchgang zu verwehren und der Saat Windschutz zu geben. Bei Halverscheid sind noch solche Hecken zu sehen.

Jahnstraße

Die kurze Verbindung von der Frankfurter Straße zum Sportplatz hat nach dem Turnvater Jahn den Namen Jahnstraße erhalten.

Oesterberg.

Die neue Siedlung am Oesterberg wurde im Juli und August 1941 bezogen. Ob der Oesterberg eine heidnische und später christliche Kultstätte war, wie Dresbach annimmt, ist nicht erwiesen. Es kann auch den nach Osten gelegenen Berg bedeuten, wie auch das Haus von Wilh. Kerspe jahrhundertelang den Namen Osterhaus geführt hat, weil es das östlichste Haus in Halver war. In diesen Tagen fand ich, daß 1756 zu dem Besitz des Heinrich Jacob Frettlöh in der Taube 1 Malterscheid im Ostenberg gehörte. Hier heißt es ganz klar Ostenberg, nicht Oesterberg.

Schalksmühle

Erst jetzt angezeigt

Vor einigen Tagen ereignete sich an der Volmebrücke in Dahlerbrück ein Verkehrsunfall, der erst jetzt der Schalksmühler Polizei angezeigt wurde. Ein Motorradfahrer hatte dort eine Fußgängerin angefahren, die dabei einen Oberarmbruch erlitt. Sachschaden war nicht zu verzeichnen.

Unsere Geburtstagswünsche!

Am kommenden Montag können Rentner Wilhelm Gabriel, Hälverstraße 37, seinen 73. und Frau Emilie Mörchen, Rotthausen, ihren 70. Geburtstag begehen. Die Heimatzeitung entbietet hierzu ihre herzlichsten Glückwünsche!

Lüdenscheider Nachrichten

△ **Zu zwei Verkehrsunfällen** kam es am 25. Juni in der Breslauer Straße und Knapper Straße. In beiden Fällen entstanden Sachschäden

Aus dem Halverschen Schatzkästlein

Stuattern

Met diäm Woarde „Stuattern" es nit an diän Fiähler, anstouten bim küren, 'edacht, dat es meerdendeels teen Geburtsfähler. Ick meine nu da Stuattern wat me met diäm van Dage allgemein gebrücklicke Namen „Teilzahlung" beteechnet. Ower dovan wider ungen.

Wie woart dann fröger? Woar do Familge, dai vielle Jätters am Dische hadde, wor een Notizbauck 'enuormmen. Dai Schlächter odder Kleinkrömer schreew dat gehualte Fleesch, Wuoorst, Spezerei, un wat es sös noach do gaffe, dorin ahn. Ower Sunnowends, wänn de Vader siene Arbeetsgroschen no heeme brache, woar de erste Gank, ümme dat, wat me schüllig was, te beglieken. Do voll dann bi Enneper im „Anker" odder in iär „Helle" een Pinneken Kloren as Quittunge af. Da woar dann glatte Riäckenunge un bruche sieck nit te suoorgen „Wie wasse woahl terächte kommen."

Dat es met diän „Teilzahlungen" van Dage anners. Wiesou wät me frogen, lichter kann et doach nümmes 'emat wäern? Jowuahl, dat betahlen op Stuattern mit 2,10 DM füär Schauh odder 3,75 DM füär Motorrad sueht siek lichte ahn. Ower wie es et met diän, dai drei, veer un viellichte noach mehrer solker Köupe mat het? Se kommt ut diäm Stuattern nit rut. Bi Schauh kann et passeeren, dat de Suahle eher düork' eloupen loupen es, at dat lesse Tientel betahlt.

Dat woar men sou eenen Verglick tüschen frögger un van Dage. Im „goldenen Zeitalter" leit et sieck doach geruhiger liäwen. F.

Selbstmordversuch im Amtsgericht

Plettenberg. Der in Untersuchungshaft genommene Siegfried E. aus Plettenberg-Bahnhof wurde im hiesigen Amtsgericht vom Justizoberwachtmeister beim Austeilen des Abendessens ohnmächtig in einer großen Blutlache in seiner Zelle vorgefunden. E. hatte wahrscheinlich versucht, sich die Pulsadern aufzuschlagen und sich eine Fleischwunde beigebracht. Dabei scheint der Häftling ohnmächtig geworden zu sein. Er wurde sogleich mit dem Krankenwagen zur Behandlung in das Krankenhaus gebracht, wo die Fleischwunde genäht wurde. Nach der Behandlung wurde er dann zum Gerichtsgefängnis Hagen überführt.

E. wurde in Untersuchungshaft genommen, weil er in der Nacht zum 21. Juni den Kleinbahnangestellten G. Prüskow mit drei Pistolenschüssen schwer verletzt hatte.

Besuch beim „Club der Alten" im Rahmedetal

Elf „alte Knaben" mit zusammen 859 Lenzen



Jeden Donnerstag, den Gott werden läßt, treffen sich im „Clublokal" Hüttebräucker (Oberrahmede) ein Dutzend alte Herren aus dem Rahmedetal zu einem dreistündigen Plauderstündchen. Seit 1940 ist es so, und nach dem Willen der Mitglieder wird es auch so bleiben. Eigenartig an diesem Club ist, daß seine Anhänger nicht jünger als 65 Jahre sein dürfen, während dem Alter nach oben hin keine Schranken gesetzt sind.

Bei unserm Besuch waren elf der Alten anwesend, der zwölfte lag im Krankenhaus. 66 Lenze ist der „Benjamin" unter ihnen, während der Alterspräsident bereits 85 Jahre auf dem Buckel hat. An Lebensjahren zusammengezählt kam die hübsche Zahl von 859 Jahren zusammen, was einem Durchschnittsalter von 78 Jahren entspricht.

Die Schützen haben ihren Vogel wieder

Meistertelepath Badoni hatte gute Nase

„Lassen Sie nur, da braucht man keine Bange zu haben, den Schützenvogel bekommt die Lüdenscheider Schützengesellschaft schon wieder. Für den Badoni ist das ein Kinderspiel". Also sprach Manager Horlando seinem Nachbarn zu, als gestern vormittag, pünktlich elf Uhr, Telepath Badoni in aller Oeffentlichkeit Proben seiner verblüffenden Fähigkeiten gab. Vertreter der Lüdenscheider Schützen, des öffentlichen Lebens, der Presse, die aus ihren Reihen das Medium „gestellt" hatte, und zahlreiche Zuschauer hatten sich die Aufgabe ausgedacht. Badoni allerdings löste sie auf Anhieb.

Nach einigen „Probegängen" ergriff ein Lüdenscheider Journalist als Medium das Handgelenk des Telepathen, und wie vom Teufel gehetzt ging es durch die Straßen der Bergstadt, von der katholischen Pfarrkirche am Sauerfeld durch die Freiherr-vom-Stein-Straße, Krumme Gasse, Jokusch-, Wilhelm-, Knapper- und Niemöllerstraße schnurstraks auf die Wirtschaft von Emil Piepenstock los. „Junge, Junge", meinte ein Kollege, „hat der aber eine gute Nase". Und ein Straßenpassant raunte im vorübergehen: „Hat der einen Vogel?" — „Nee", drauf ein anderer, „der sucht einen, nämlich den Schützenvogel".

Ja, dann suchte Badoni ihn, den vor einigen Stunden aus einem Hause an der Friedrich-Wilhelm-Straße „geklauten" Gipsvogel, der von dem altbekannten Schützenbruder Rudolf Schröter hergestellt worden war. Die Verantwortlichen der Lüdenscheider Schützengesellschaft waren außer Rand und Band, als sie von dem Verschwinden des Vogels erfuhren: Wilhelm Brauckmann redete kaum ein Wort, Rudolf Schröter zuckte die Schultern: „Bis zum Königsschießen kann ich aber keinen neuen Vogel herstellen, der Gips trocknet ja so schnell nicht", und Emil Piepenstock meinte noch am Donnerstagabend, daß in diesem Jahr der „Leibhaftige" in allen Dingen sei. —

So also die Herren Schützen. Und Badoni? Nun, wie gesagt, der roch förmlich, daß etwas in der Luft lag und spürte den begehrten Vogel in Emil's Gesellschaftszimmer auf, unter einer kleinen Flagge versteckt. Also: Ende gut, alles gut. Emil Piepenstock lachte, und mit ihm Schröters Rudolf und Brauckmanns Wilhelm. „Da kann ja nun nichts mehr passieren", lachte einer. Wir schließen uns dem an und wünschen „guten Erfolg" beim morgigen Königsschießen . . . **-rz**



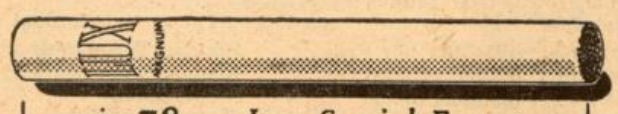
Freudestrahlend zeigt Telepath Badoni den von ihm „aufgestöberten" Königsvogel. Unser Bild von links nach rechts: Gustav Schröter, Max Hohoff, Badoni, Emil Piepenstock und ein Lüdenscheider Pressemann, der das Medium „mimte".

Foto: Gründken

IV 01553

Wer LUX raucht, weiß warum:

Das größere (78 mm) Lux-Spezial-Format verlängert und veredelt den Genuß. Es reguliert den Brand, kühlt den Rauch, intensiviert das Aroma und fördert die Bekömmlichkeit der Zigarette.



im 78 mm Lux-Spezial-Format

8 1/3



Qualität

Sparkassen gegen Werksparen

dff. München, 26. Juni

Gegen das überbetriebliche Werksparen, das nach den Plänen des Bankiers Scharnberg zu einer neuen Form des Sparens werden soll, wehrte sich in massiver Form auf der Tagung des bayerischen Sparkassen- und Giroverbandes der geschäftsführende Präsident Dr. Zorn. Er sieht in den überbetrieblichen Werksparkassen einen Versuch, das Sparbuch in den Dienst der Großindustrie zu stellen.

Wörtlich sagte er: „Das Sparbuch ist die Kraftquelle des mittelständischen Gewerbes und der Landwirtschaft. Das Schicksal der Spareinlagen darf auf keinen Fall mit dem von konjunkturempfindlichen Industriebetrieben gekoppelt werden. Schon aus diesem Grunde soll man an der bewährten Arbeitsteilung innerhalb der deutschen Kreditwirtschaft festhalten und das Sparbuch im Dienst des mittelständischen Kredits belassen, während die Industrie bei der Wertpapier-Finanzierung bleiben soll".

Verkehrsvorrecht nicht für Krankenwagen

dpa. Bonn, 26. Juni

Das sogenannte Verkehrsvorrecht mit blauem Kennscheinwerfer und Mehrklanghupe stehe nur den Fahrzeugen der Polizei und der Feuerwehr zu, sagte ein Sprecher des Bundesverkehrsministeriums am Freitag in Bonn. Es sei nicht ratsam, dieses Vorrecht auf andere Fahrzeuge, wie etwa auf Krankenfahrzeuge, auszudehnen. Der Bundesrat habe sich bereits gegen solche Vorrechte ausgesprochen.

Millionen-Schwindel mit Importlizenzen

dmt. Frankfurt, 26. Juni

Wegen eines Millionen-Schwindels mit gefälschten Import- und Exportlizenzen hat die Staatsanwaltschaft Anklage gegen drei Frankfurter, einen Kaufmann, einen Rechtsanwalt und einen Transportunternehmer erhoben. Insgesamt wurden 8 gefälschte Lizenzen geliefert. Die Lizenzwerte gingen in die Millionen, und die Geschäftspartner wurden insgesamt um 220 000 Mark geschädigt, die die Angeklagten als Vergütung kassierten.

In Gegenwart der Interessenten diktierte der Kaufmann im Büro des Rechtsanwalts Lizenzanträge an das Bundeswirtschaftsministerium. In den Briefumschlägen, die nach Bonn abgingen, befand sich jedoch nur Toilettenpapier. In bestimmten Abständen fuhren die Betrüger nach Bonn und schickten von dort Telegramme und Einschreibbriefe mit gefälschten Lizenzen an das Anwaltsbüro.

Sondersitzung des Bundestags erforderlich

. . . weil Bundesrat drei Gesetze beanstandete — In einem Bonner Kino?

wl. Bonn, 26. Juni

Der Bundesrat beanstandete am Freitag nicht weniger als drei wichtige, vom Bundestag bereits angenommene, Gesetze und rief in allen drei Fällen den Vermittlungsausschuß an. Damit ist es notwendig geworden, daß der Bundestag, der am 3. Juli aufgelöst werden sollte, zu einem späteren Termin, wahrscheinlich Mitte oder Ende Juli, noch einmal zu einer Sondersitzung zusammentritt, um über die Vorschläge des Vermittlungsausschusses abzustimmen.

Wo diese Sondersitzung stattfinden soll, steht noch nicht fest, da der Plenarsaal infolge Erweiterungsarbeiten dann nicht mehr zur Verfügung steht. Sie wird voraussichtlich in einem Bonner Kino oder im Städtischen Theater stattfinden, da andere geeignete Räumlichkeiten in Bonn nicht zur Verfügung stehen.

Die vom Bundesrat beanstandeten Gesetze sind Das Gesetz über die Deckung der Rentenzulagen, wegen dem es schon einmal zu einer Krise um Bundesfinanzminister Schäffer gekommen war, sodann die kleine Strafrechtsreform und schließlich die Fürsorgenovelle.

Bei dem Rentenzulagegesetz wünscht der Bundesrat ausdrückliche Bestimmung, daß es sich bei der Hergabe von Schuldbuchforderungen seitens des Bundes an die Sozialversicherungsanstalten lediglich um eine vorübergehende Maßnahme handle, die also nicht in jedem Jahr wiederholt werden soll. Außerdem soll das Selbstverwaltungsrecht der Sozialversicherungsanstalten anerkannt werden. Bei der kleinen Strafrechtsreform wünscht der Bundesrat u. a., das Strafgesetzbuch dahingehend abzuändern, daß die Amnestierung von Landtagsabgeordneten auch von den Gerichten der anderen Bundesländer und den Bundesgerichten anerkannt wird.

Dagegen stimmte der Bundesrat einem Kompromißvorschlag des Vermittlungsausschusses zur Milderung des Lastenausgleichs für geschädigte Betriebe zu. Derartige Betriebe sollen künftig mehr als bisher ihre selbst erlittenen Kriegs- oder Vertreibungsschäden bei der Festsetzung ihrer Ausgleichzahlungen geltend machen können.

Keine Chancen mehr für KPD und Zentrum

Neues Wahlgesetz begünstigt SPD und FDP — Vorwürfe der DP an FDP und CDU

wl. Bonn, 26. Juni

In parlamentarischen Kreisen rechnet man damit, daß das neue Wahlgesetz bedeutsame Veränderungen im kommenden Bundestag nach sich ziehen wird, vor allem, daß die Kommunisten im neuen Bundestag nicht mehr vertreten sein werden, sondern der Fünf-Prozent-Sperrklausel zum Opfer fallen. (Diese Klausel besagt, daß bei der Verteilung nur solche Parteien berücksichtigt werden, die mindestens in einem Wahlkreis einen Sitz errungen oder fünf Prozent der im Bundesgebiet abgegebenen gültigen Stimmen erhalten haben.)

Als schwierig wird auch die Lage des Zentrums bezeichnet, das im jetzigen Bundestag noch mit 7 Abgeordneten vertreten ist. Als weniger gefährdet wird die Bayernpartei und die DP angesehen, da beide Parteien in ihren Heimatgebieten eng genug verwurzelt seien, um dort Mandate zu gewinnen. Die Aussichten der wenigen unabhängigen Abgeordneten (Loritz, von Thadden u. a.) wird dagegen als hoffnungslos bezeichnet. Das bisherige Wahlgesetz von 1949 kannte nur eine dreiprozentige Klausel, begünstigte also die kleinen Parteien stärker als das jetzige Wahlgesetz.

Weiter wird darauf hingewiesen, daß das neue Wahlgesetz in erster Linie die SPD und FDP begünstigen dürfte, nicht dagegen die CDU, die bereits wegen ihrer Schwäche in Norddeutschland Listenverbindungen (vor allem mit der FDP) vergeblich angestrebt hatte.

Scharfe Angriffe gegen CDU und FDP richtete die DP am Freitag wegen „inkonsequenten Verhaltens" in der Frage des Wahlgesetzes. Der FDP wirft der DP-Pressedienst ein „Doppelantlitz" und „kaltherzigen Linksliberalismus" vor. Die CDU habe sich von einer FDP-Minderheit terrorisieren lassen und ihr zum Schluß, als es um's Ganze ging, aus der Hand gefressen. Das sei einer so großen Partei unwürdig. Selbst die „wildesten Nationalisten" in den Reihen der FDP tanzten jetzt nach der Pfeife der alten Linksliberalen vom Stile Onnen. Die DP werde daraus im Wahlkampf die Konsequenzen ziehen.

Mussolinis Freundin wieder in Haft

dpa. Paris, 26. Juni

Magda Fontanges, eine frühere Freundin Mussolinis, wurde von der Polizei in einer eleganten Pariser Bar festgenommen, in der sie auftrat. Sie war nach Kriegsende wegen Zusammenarbeit mit dem Feinde zu 15 Jahren Zwangsarbeit verurteilt worden. Man hatte sie aber unter der Bedingung freigelassen, daß sie sich in dem Städtchen Melun niederläßt und sich dort jede Woche bei der Polizei meldet. Dies hatte sie in den letzten vierzehn Tagen nicht getan.

Kurz vor Kriegsausbruch hatte Magda Fontanges von sich reden gemacht, als sie einen Revolveranschlag auf den damaligen französischen Botschafter in Rom verübte, der ihren Paß nicht erneuern wollte.

Finaly-Kinder zurückgekehrt

afp. Paris, 26. Juni

Am Freitag wurden die Finalykinder in San Sebastian von den spanischen Behörden Vertretern der französischen katholischen Kirche übergeben.

Weit über die Grenzen Frankreichs hinaus hatten die Finalykinder großes Aufsehen erregt und zu harten Auseinandersetzungen zwischen der katholischen Kirche und dem Groß-Rabbiner von Frankreich geführt. Die beiden Jungen, deren jüdische Eltern während der Nazizeit ums Leben kamen, wurden heimlich getauft und von französischen Patern über die Grenze in ein spanisches Kloster gebracht. Jetzt sollen die Kinder nach Frankreich zu ihrer Tante kommen.

Iljitschew überreichte Beglaubigungsschreiben

dmt. Wien, 26. Juni

Der neue sowjetische Hohe Kommissar für Oesterreich, Botschafter Iljitschew, überreichte am Freitag dem österreichischen Bundespräsidenten Dr. Körner sein Beglaubigungsschreiben.

Die Errichtung eines Ministeriums für Technik wurde vom Verband der pfälzischen Industrie angeregt. Dieses Ministerium soll sich mit der technischen Gesamtplanung und der Rationalisierung auf den Gebieten des Verkehrs und der industriellen Erzeugung im Wohnungsbau- und Maschinenbausektor befassen.

Cherbourg entging um ein Haar einer Katastrophe

5000 Tonnen Raketen sollten explodieren — „Aurore": Kommunistischer Sabotageakt

dmt. Paris, 26. Juni

Zwei französische kommunistische Arbeiter haben, einem Bericht der Zeitung „Aurore" vom Freitag zufolge, am 25. Februar versucht, einen amerikanischen Frachter mit über 5000 Tonnen hochexplosiven Raketen im Hafen von Cherbourg in die Luft zu sprengen. Ein Gelingen des Sabotageaktes hätte für die Stadt und Hafen Cherbourg katastrophale Folgen gehabt. Die beiden Arbeiter wurden verhaftet und sind geständig.

Nach dem Bericht blieben beim Entladen des Frachters plötzlich zwei elektrische Winden stehen. Dabei zerriß ein Kabel. Minutenlang bestand die Gefahr, daß eine gerade hochgehievte Ladung von Raketen in den Laderaum stürzte und das ganze Schiff in die Luft jagte. Die Untersuchungen ergaben, daß kommunistische Hafenarbeiter während des Ausladens zwei Sicherungen losgeschraubt hatten.

Die französische Polizei sieht in den beiden Arbeitern die Werkzeuge einer kommunistischen Sabotagezentrale und fahndet nach den Hintermännern und eigentlichen Urhebern der Tat.

Der bisherige ägyptische Botschafter in Griechenland, Ahmed Saroit, wurde zum Botschafter in Bonn ernannt.

Schuman: Garantien für die Sowjetunion

. . . gegenüber wiedervereinigtem Deutschland

dpa. Paris, 26. Juni

Der ehemalige französische Außenminister Schuman vertrat in einem am Freitag veröffentlichten Interview mit der Wirtschaftszeitung „L'Express" die Ansicht, daß die Sowjetunion und andere osteuropäische Staaten „mit Recht" Garantien verlangen könnten, wenn Deutschland durch ein Abkommen der vier Großmächte wiedervereinigt wird. Schuman sprach sich dafür aus, daß Frankreich seine Europapolitik besonders auf das wirtschaftliche Gebiet und ohne jede aggressive Note gegenüber den Sowjets ausrichten solle.

Schuman erklärte, eine Viererkonferenz sei für die Wiedervereinigung Deutschlands unerläßlich. Würde so die Einheit Deutschlands möglich, müßten allerdings Mittel gefunden werden, den Sowjets und den Ostblockländern Garantien in Bezug auf Deutschland zu geben, ohne zu einem vergeblichen und gefährlichen Neutralismus Zuflucht zu nehmen. Allein die Beteiligung Deutschlands an einer europäischen Gemeinschaft könne den Frieden in Europa sichern. Das bedeute den Beitritt Deutschlands aus freiem Entschluß und in Gleichberechtigung.

Schuman betonte in dem Interview, daß die Arbeit an der geplanten europäischen Gemeinschaft vorsichtig fortgesetzt werden müsse. Die Verwirklichung der EVG müsse die „letzte Wegstrecke" sein. Am wichtigsten sei die Sicherung einer gesunden wirtschaftlichen Grundlage für die europäische Gemeinschaft.

Für die uns anläßlich unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeiten danken wir, auch im Namen unserer Eltern, herzlich.

Herbert Knollmann und Frau
Therese, geb. Bünger

Halver, im Juni 1953.



Mit Hühneraugen an den Zehen Soll man nicht auf die Dächer gehen; Wie leicht ist man in kurzer Zeit Durch „Lebewohl" vom Schmerz befreit!

„LEBEWOHL" gegen Hühneraugen und Hornhaut. Blechdose (8 Pflaster) 85 Pf. LEBEWOHL-Fußbad gegen empfindliche Füße und Fußschweiß. Schachtel (3 Bäder) 60 Pf. in Apotheken und Drogerien. Sicher zu haben: Halver: Drogerie A. Craemer jr., Drogerie C. Menke; Kierspe-Bhf.: Insel-Drog. E. Bauckloh; Rummenohl: Drogerie Dresel; Schalksmühle: Adler-Drog. A. Cordt.

Praxis bis 18. 7. 1953
geschlossen
Walter Wirths,
Dentist,
Schalksmühle

Schützen Sie Ihr Kind



vor den Fliegen, den lästigen Plagegeistern und Überträgern zahlreicher Infektionskrankheiten. Verwenden Sie deshalb

Per-Jacutin- Räuchertabletten Zerstäuber

Nur Per-Jacutin enthält zusätzlich den neuen Wirkstoff J.T. 150 gegen widerstandsfähige Fliegen. Per-Jacutin ist billig in der Anwendung; es wirkt schnell, sicher und nachhaltig.

GEGEN FLIEGEN, STECHMÜCKEN UND MOTTEN: PER-JACUTIN

Jacutin

Für geregelten Stuhl
Neda Früchtewürfel
das natürliche Mittel, unschädlich, mild, zuverlässig

Gesenkgraveur
per sofort gesucht. Bewerber in mittlerem Alter, die selbständig arbeiten können, wollen sich für eine Dauerstellung melden.
Schriftliche Angebote unter Nr. 3029 an Ann.-Exped. Beutel & Erbe, Lüdenscheid, Postfach 265

Junges Mädchen
sucht Stellung (auch ländlich). Angebote unt. Nr. 112 an Allgemeiner Anzeiger

Möbl. Zimmer
mit Bad sofort zu vermieten. Zu erfragen in der Geschäftsstelle des Allgem. Anzeiger

2 Bettstellen
mit Matratze u. Keilkissen
Sofa
Herren-Fahrrad
zu verkaufen.
Zuschriften unter Nr. 114 an Allgemeiner Anzeiger

Radfahren? Nein! Motorr. kaufen bis 4 Ja. Abz. Ohne Anz. bes. Bed. Häßler, Hamburg-Stell. 162.

Junge Mädchen
für Handnäharbeit sofort gesucht.
Wilh. Schroeder, Schirmfabrik
HALVER, Herpinerweg 16

Metallwarenfabrik sucht zum sof. oder bald. Eintritt
junge kaufm. Kraft
Abgeschlossene Lehre oder Handelsschulabschluß erwünscht.
Bewerbungen m. selbstgeschr. Lebenslauf u. Zeugnisabschr. erbeten unter Nr. 115 an Allgemeiner Anzeiger

Erfrischungshalle
sehr gut erhalten für DM **600.–** zu verkaufen.
Angebote unter Nr. 113 an den Allgemeinen Anzeiger



LEITZ
Briefordner sowie
sämtliche Büroartikel
Wilh. Bell jr., Halver



Ein bewährtes HEUMANN-Heilmittel mit Dauerwirkung

Bis 20 % Verdienst
d. Verk. v. Kaffee usw., an Priv. Aust. Anf.: Meyer-Hild, Bremen, Postf. 1386

Bruder Heinrichs
WUND- U. HEILCREME
bei Wunden aller Art, Geschwüre, Hautjucken, Ausschlag, Krätze, usw.
Hilft auch Dir!
IN ALLEN APOTHEKEN. DÖSE DM 0.90
ROSES BEST A.G. CONSOMBO-DARMSTADT

Mustering-Möbel
„Wer Ruhe recht genießen will"
Polstermöbel ein unentbehrlicher Bestandteil eines schönen Heimes
MÖBELHAUS
OLBRICH
HAGEN - ELBERFELDER STR. 84

Dürckenbeck
Es ist oft wirklich erstaunlich, was man aus altem Schmuck noch machen kann, wenn man ihn einem Fachmann in die Hände gibt. Sehen Sie sich einmal unverbindlich einige Proben meines Könnens an
Dortmund - Westenhellweg 45

Kirchliche Nachrichten

Halver, Montag, den 29. ab 12 Uhr: Hof Geiter, Fahrt zur Teilnahme an der Gustav-Adolf-Feier, Attendorn.

Evangelische Kirchengemeinde Kierspe. Sonntag, den 28. 6. 53., Margarethenkirche: 9.30 Uhr: Festgottesdienst, anläßlich des Gustav-Adolf-Tages in Attendorn (Pastor Vohwinkel, Herne); 10.45 Uhr: Kindergottesdienst; 20.30 Uhr: Bibelstunde. Dienstag, 20 Uhr: Mädchenkreis. Mittwoch, 15 Uhr: Frauenhilfe bei Frau Dreisbach (Vollme); 20 Uhr: CVJM und Jugendsingekreis. Donnerstag, 20.30 Uhr: Kirchenchor. Sonntag, 28. 6. 53, Christuskirche: 9.30 Uhr: Festgottesdienst, anläßlich des Gustav-Adolf-Tages in Attendorn, Festprediger Past. Schliebitz (Beckum); 10.45 Uhr: Kindergottesdienst; 16 Uhr: Bibelstunde. Vornberg: der für den 28. 6. vorgesehene Gottesdienst muß ausfallen. Dienstag, 20 Uhr: Kirchenchor, Frauenhilfe in Höckinghausen. Mittwoch, 20 Uhr: CVJM; 15 Uhr: Frauenhilfe. Donnerstag, 20 Uhr: Mädchenkreis, CVJM. Samstag, 16 Uhr: Knabenjungschar.

HEIRAT

Einheirat in erstkl. Spezialgeschäft biet. Dame, 40er in;
Vollziehungsbeamter, 54 J., wünschen Heirat durch Eheanbahnungs-Institut
Frau Dorothea Romba
Gründungsjahr 1930
Dortmund, Wilhelmstr. 76
Ruf 21984, montags geschlossen.

„Es lohnt sich



schon, wenn man die Zähne regelmäßig mit **„ZAHNWEISS MIT CARISIN"** pflegt, denn bald erkennt man den Wert dieser medizinischen Zahnpasta; die nicht nur die Zähne blendend weiß macht, sondern vor allem zahnsteinlösend wirkt und die entzündlichen Erscheinungen der Paradentose bekämpft. Ich habe damit die besten Erfahrungen gemacht, und werde nur noch **„ZAHNWEISS MIT CARISIN"** verwenden. Es ist mir ein Bedürfnis, Ihnen zu danken und **„ZAHNWEISS MIT CARISIN"** allen zu empfehlen." Dies schreibt uns Herr Werner Wasita, Gelsenkirchen, Gubener Straße 4.
Auch Ihnen kann geholfen werden. Schon ein einmaliger Versuch wird Sie überzeugen. Verlangen Sie deshalb ausdrücklich

Zahnweiss mit Carisin NORMALTUBE 45 ₰ GROSSE TUBE 75 ₰

Turn- und Sportverein Halver 1848
Abteilung Fußball

Sonntag, 28. Juni 1953

5. Alte Herren Fußball-Turnier

Teilnehmende Vereine:
Tus Neuenrade — VfB. Marathon-Remscheid
Sportunion Viktoria Hagen 10 — Schalke 04
Sportfreunde 08 Lüdenscheid — Tus Radevormwald
B.V. Borussia 09 Dortmund
Beginn der Spiele 9 Uhr

Heute! Samstag 20 Uhr Heute!

Kameradschaftsabend mit Tanz im Freien
auf dem Sportplatz.
Eintritt für beide Tage DM –.60 DM

Ladl. m. 7 R. Arnsbg. zu vermiet. 1 Fam.Hs.Neub. N. Arnsbg f. 27 000.– Bäckerei m. Wohng. erf. 20 000.–; 8 Z Hs. m. 300 qm Gewerber. z. verm.; 2 Fam. Hs. N. Schwert, m. gr. Gart. b. 15 000.–; Pensionshs. teilw. einger. m. Invent. f. 20 000.–; Hs. m. Gaststt. f. 50 000.–; Gesch. Hs. Dortm. frw. b. 15 000.–; Gesch. Hs. Dortm. 3 Ladl. für 25 000.–; Etg. Hs. Dortm. Hauptstr. b. 30 000.–; Wohns. 16 Zi. geg. Rente zu verkauf. GESUCHT: Kl.-Etg. – 1 u. 2 Fam. Häus. Ladenl. Gewerbebetr. Baupl. Landwirtsch.

Immobilien Held
DORTMUND R. D. M.

Schöner wohnen



Etamine, reine Baumwolle, 80 cm br. 1.50 1.20 **-.95**

Marquisette, reine B'w. 150 cm br. 2.95 2.25 **1.95**
200 cm br. 3.60 2.75 **2.40**

Grobtüll, reine B'w. 220 cm br. 5.25 4.50 **3.25**

Haargarnteppiche in vielen Farben und Mustern, ca. 200/300 cm 145.- 119.- **98.-**

Dekorationsstoffe hübsche Blumenmst. 80 cm br. 1.95 1.65 **1.45**
120 cm br. 3.25 2.75 **2.50**

Jacquard-Dekorationsstoffe 120 cm br. 5.90 4.75 **3.75**

Tischdecken handwebartig ab **12.50**

Divandecken handwebartig ab **14.50**





Couches, bequeme Formen teils mit Epinglé-Bezug 269.– 198.– **145.00**

Radiotische mit Zwischenplatte 29.– 24.50 **19.75**

Liegestühle teils mit Armlehne und Fußstütze 18.75 11.50 **9.75**

Garten-Klappstühle natur u. Schleiflack 22.90 17.90 **14.90**

Flechtsessel bequeme Formen hell u. dunkel 25.90 19.75 **18.50**

Polstersessel gute Verarbeitung 49.50 34.50 **29.50**

Polstersessel mit losen Federkernkissen 135.– 129.– **109.00**

Gart.-Klapptische 37.50 32.50 **28.50**

Garten-Schirme mit farbenfrohen Bezügen 64.50 43.50 **31.50**

Zustellung frei Haus!

KRAUSE
LÜDENSCHEID.

Zahlungserleichterungen durch unser Kreditsystem

Stört der Bauch?
Dann wird es höchste Zeit, den bewährten RICHTER-TEE zu trinken. Er macht schlank u. ist dabei so gesund. 2,- DM i. Apoth./Drog.



Halver: Drogerie Menke
Schalksmühle: Drogerie Cordt

Lichtspiele Karlshöhe

Samstag **22.15** Uhr
Spätvorstellung
Sonntag **14.30** Uhr
Jugendvorstellung
bis 14 Jahre 50 Pfg.
Sonntag **22.15** Uhr
Spätvorstellung
Dienstag **20** Uhr

Das Paradies der Junggesellen
mit unserem Heimatkünstler
JOSEF SIEBER

SOMMERSPROSSEN
wirken hüllich ·
DRULA-BLEICHWACHS
hilft verläßlich
mit Nomenszug Dr. Druckrey
DM 2,50 · nur in Apotheken

Groß-Versteigerung. Kraftfahrzeuge aller Art. Auto-Veiling, Ruhrschnellweg, Wattenscheid, Tel. 10167, 1. und 8. Juli 1953, 11 u. 17 Uhr. Ständiges Lager.

„Atlantik-" Waschmaschinen
vom **Hersteller** sind **billig!**
Verlangen Sie Gratisprospekt von:
E. Graumann, Rummenohl 4 i. W.

Bevor Sie sich überreden lassen, eine von den vielen **Schnellwaschmaschinen** die Ihnen durch fremde Werber an der Tür angeboten werden, zu kaufen, prüfen Sie die neue **MIELE.**
Sie ist preiswert, gut u. kostet mit Wringer **DM 470.–**
Kann auch mit Elektroheizung und Laugenpumpe geliefert werden. Wir zeigen u. leihen sie Ihnen gern für eine Wäsche und bitten um Ihren Abruf.

Joh. Chr. Herdepe Söhne
Halver Tel. 160

Wunschträume werden WIRKLICHKEIT

Sie brauchen weniger Geld, wenn Sie Ihre Möbel bei uns kaufen!

Keine Wechsel!
Anzahlung und Raten nach Vereinbarung. Lieferung frei Haus.

Keine Vertreter!
Sämtliche Verkaufsetagen sind mit dem Fahrstuhl bequem zu erreichen!



Nur nicht länger warten!

So billig wie jetzt war es noch nie

Schlafzimmer 200 cm Birnbaum geschw.	495,-	**Küchenbüfett** 180 cm Nußbaum lack.	285,-
Schlafzimmer 200 cm Birke antik	590,-	**Küchenbüfett** 200 cm Nußbaum	398,-
Wohnschrank 180 cm Eiche gep. m. Nußbaum	269,-	**Polstergarnitur** Couch und 2 Sessel	255,-
Wohnschrank 200 cm Nußbaum	427,-	**Einbettcouch** mit 10 Jahre Garantie	176,-

Diese und weitere Schlager sind sofort lieferbar

Furkeit-Haus

Eines der schönsten und größten Möbelhäuser Europas
DORTMUND, Krimstraße 1-7 (Nähe Steinplatz)

Heißmangeln — Mietwaschküchen
errichtet in Ratenzahlungen
J. Höwing, Bochum, Hattinger Str. 85

Bestecke 100 g Feinsilberaufl. 84-teilig DM 248,–
Silberwarenfabrik
HANS GERVERS, Mettmann (Rhld.)

Bekennt Euch zur Heimat werbt für die Heimatzeitung!

Strom

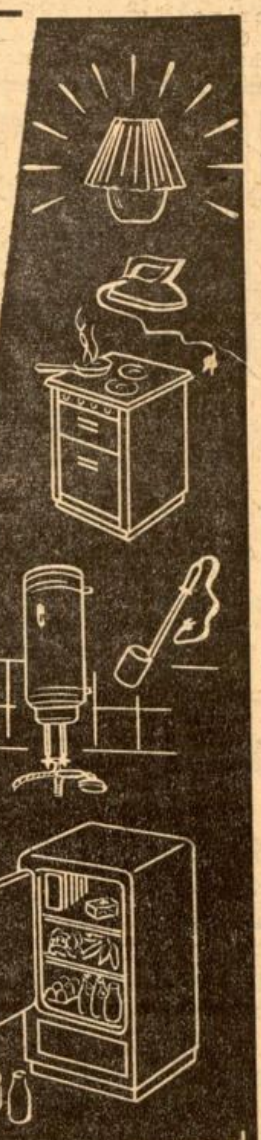
ist doch im Haus, nutzt das aus!

Einfacher geht es wirklich nicht!

Eine Steckdose ist auch überall, und schon kann man kochen, evtl. also ohne besondere Anlage!

Und es geht schnell, bequem, sicher, sparsam!

Unverbindliche Beratung durch die Mitglieder der Elektrogemeinschaft



Elektromark-Hagen
AUSSTELLUNGSRAUM EILPER STR. 130
Werktägl. v. 8–18 Uhr geöffnet

Gebrauchte

Drehstrom-Motoren

Kurzschlußläufer 220/380 Volt 1, 1.5, 2, und 3 Ps 700 – 1400 UpM. zum Preise von DM 60.– bis 90.– per Stück zu verkaufen.

PAUL CENTENO
Halver Hagener Straße 80
Elektromaschinen, Ankerwickelei und Reparaturwerkstatt.



Es rechnet die Frau Dora Hennig – weil sie so klug – mit jedem Pfennig. Deshalb: Geschirr und auch Besteck spült täglich sie mit IMI* weg.

73/53

IMI zum Spülen und Aufwaschen
Für 30 Pf. gibt's 66 Schüsseln IMI-Lösung